

ELISABETH HÜTTER

Untersuchungen zur Polychromie der Goldenen Pforte am Dom zu Freiberg

Die Wesensbilder mittelalterlicher Kunst, aus denen sich ihr künstlerisches Erscheinungsbild bestimmt, sind bis jetzt in den einzelnen Kunstgattungen mit unterschiedlicher Intensität erforscht worden. Die kunstwissenschaftlichen Bemühungen um den Bedeutungscharakter der Architektur und deren Ikonologie sind beträchtlich weitergediehen als im Bereich der mittelalterlichen Bauplastik, wo systematische Ansätze und fundierte Ergebnisse auf Grund zuverlässiger Dokumentation nur vereinzelt vorliegen. Über das Phänomen der Farbigekeit in der mittelalterlichen Plastik haben Johannes Taubert¹ und Konrad Riemann² an repräsentativen Werken mittelalterlicher Holz- und Steinplastik grundlegende Untersuchungen angestellt. Für die Außenarchitektur, z. B. für die Portalplastik dieser Epoche scheint die Untersuchung der Freiburger Goldenen Pforte wohl das erste Experiment, an Hand von Einzelbefunden die Farbigekeit mittelalterlicher Portalplastik nachgewiesen zu haben.

Im Rahmen der Gesamtrestaurierung des Freiburger Domes (1958–1965) konnte während der denkmalpflegerischen Renovierung seiner spätgotischen Halle auch die Goldene Pforte in ihrer ursprünglichen Bemalung untersucht werden. Ihre Farbigekeit, die sich zwar jeder diesbezüglichen kunstgeschichtlichen Reflexion aufdrängt, besitzt für eine vornehmlich stilgeschichtlich orientierte Kunstgeschichte methodisch kein erstrangiges Interesse, weil nach ihrer Bewertung von Architektur und Plastik die Farbe des Portals als *concretum* im Vergleich zur *porta aurea* als *imago* von geringerer Bedeutung scheint. Die erste quellenmäßige Überlieferung der «gulden thure» ist datiert vom 28. Juni 1524 und findet sich seitdem in den einschlägigen Abhandlungen, ohne daß dabei dem Namen «Goldene Pforte» besondere Aufmerksamkeit zugewandt worden wäre³.

Die Goldene Pforte [Abb. 2], ein Gewändefigurenportal von hohem Rang und Schmuckreichtum in einst prächtiger Bemalung, ist um 1230 entstanden, aus Grillenburger Sandstein gebildet⁴. Ihr singulärer Stilcharakter ist in seiner Provenienz nicht ganz geklärt durch die synkretistischen Elemente, die in der «sächsischen» Plastik des hohen Mittelalters mit verschmolzen sind. Der Name «Goldene Pforte» birgt einen vielfältigen Vorstellungsinhalt in sich. Wir beschränken uns vorerst aber nur auf einen Untersuchungsbericht unter Verzicht auf Interpretation ihrer Farbigekeit aus ihrer künstlerischen Bildfunktion und sichtbaren Gestalt, weil eine solche Deutung ohne eingehende Bearbeitung zeitgenössischer Quellen und legitimer Analogien zu wenig fundiert wäre. In dem topographischen Katalog unseres Textes sind Partien und Partikel der Farbreste von der einstigen Bemalung der Goldenen Pforte aufgeführt, wie sie auf Grund ihrer effektiven lokalen Fixierung, zumeist sogar ohne technische Hilfsmittel, eindeutig wahrnehmbar sind⁵. Auf der beiliegenden Zeichnung sind die gefundenen bzw. noch sichtbaren Farbreste von der Bemalung der Goldenen Pforte eingetragen, zwar notgedrungen in inadäquater Darstellungsform, bedingt durch die nur flächenhaft mögliche Reproduktion unter Weglassung ergänzender Rekonstruktionsversuche des farbigen Gesamteindruckes, sofern nicht verstreute, aber zahlenmäßig ausreichende Farbbefunde etwa einen «roten Mantel», ein «goldenes Untergewand» oder eine «blaue Archivolte» genügend glaubwürdig zu sichern vermochten. Die durch die zeichnerische Wiedergabe nicht darstellbaren Befunde an den Gestalten, wie z. B. rote Lippen, Augenbrauenlinien, Rot auf den Wangen, ließen sich daher nur im Farbkatalog auführen.

Es sei hier vorweggenommen, daß während der Untersuchung der Farbigekeit des Portals die ursprüngliche vollständige Bemalung der Goldenen Pforte zur Gewißheit geworden ist. Obwohl sich diese Gewißheit nicht in einer «bildlichen» Rekonstruktion anschaulich machen läßt, offenbart sich doch der Phantasie die Vision des Ganzen in dem Sinne, daß z. B. ein einziger goldener Stern auf dem Mantel Mariens, verborgen im Faltenwurf an ihrem linken Knie, über einer tiefrot durchsichtig scheinenden Lasur zu der Behauptung berechtigt, daß der «blaue» Mantel der thronenden Madonna als Ekklesia und Braut Christi nicht nur «blau» gewesen sein muß, sondern durch die «Rotlasur» ein schimmernder Purpur, übersät mit goldenen Sternen.

Die Untersuchungen an der Goldenen Pforte verliefen in drei verschiedenen Phasen. In der ersten Phase konnte gemeinsam mit Dr. Heinrich Magirius und Dipl. phil. Rudolf Zießler, während ihrer Grabungen im Inneren des Domes zu Freiberg, der Typus der romanischen Marienkirche geklärt und dabei auch der ursprüngliche Standort der Goldenen Pforte an der Westseite der einstigen romanischen Marienkirche archäologisch ermittelt werden⁶. Die Farbuntersuchung an der Goldenen Pforte gestaltete sich folgendermaßen: Zuerst mußte das vollständig eingerüstete Portal auf seiner gesamten Gesteinsoberfläche in einer vorsichtigen Säuberungsprozedur durchgehend von einer zum Teil mehrere Millimeter hohen Schmutzschicht befreit werden, die Werksteine wurden teils trocken, teils mit destilliertem Wasser und reinem Alkohol behandelt. Danach konnten eine Katalogisierung der Farbbefunde über der Kämpferzone des Portals durchgeführt, das Tympanon sowie die Archivolten auf Bemalungsspuren untersucht und ihre Farbbefunde identifiziert und fotografisch dokumentiert werden, jedoch noch ohne stereomikroskopische und chemoanalytische Bestätigung.

Die zweite Phase der Untersuchung erstreckte sich auf die gesamte Archivoltenzone und das Tympanon. Zum Unterschied von der ersten Untersuchungsphase konnten wir mittels Stereomikroskops an Hand kleinster Partikelproben die bisherigen Befunde überprüfen, die zuvor nur mit freiem Auge, Lupe und intensiver künstlicher Beleuchtung erfaßt worden waren. Eine methodische und technische Hilfe im Erkennen der Farbschichten und ihres Farbaufbaues leistete uns dankenswerterweise Konrad Riemann, Werkstattleiter vom Institut für Denkmalpflege, und sein Mitarbeiter, Restaurator Ernst Möller in Halle. Konrad Riemanns praktische Erfahrungen und seine präzise Kenntnis mittelalterlicher Fassungen, erworben z. B. am Triumphkreuz im Halberstädter Dom und an den Chorschranken in der Liebfrauenkirche zu Halberstadt und auch am Wechselburger Lettner, förderten unsere eigenen Untersuchungsmethoden im damaligen Stadium. Auch die ersten chemischen Analysen der Farbbefunde an der Freiburger Goldenen Pforte sind Riemann zu verdanken.

Die dritte, längste und differenzierteste Phase unserer Untersuchung zur Farbigekeit der Freiburger Goldenen Pforte ist eine Gemeinschaftsarbeit mit Dr. Heinrich Magirius und den beiden Restauratoren akad. Maler Matthias Schulz und Kurt Nollau. Durch ihre aktive Ausdauer in wochenlangender Arbeit wurden die noch vorhandenen Farbreste der einstigen Bemalung möglichst vollständig erfaßt und ihre Farbnuancen und der Aufbau der Farbschichten auf dem Gestein zu erkennen versucht, unterstützt durch die technischen Hilfsmittel und durch die am Objekt gewonnene wachsende Einsicht in die Differenziertheit der optisch-ästhetischen Erscheinungsweise der Farbbefunde.

Das Resultat der dritten Untersuchungsphase veranschaulicht in der vorliegenden, nur schematischen Zeichnung der Goldenen Pforte die aufgefundenen Farbreste ihrer einstigen

originalen Bemalung ohne Anspruch auf einen künstlerischen Widerschein. Die Intention dieser von dem Kunstwerk abstrahierenden Zeichnung konnte nur verwirklicht werden durch das Können und die Hingabe der beiden Diplomingenieure Hermann Corneli und Lothar Gonschor in Dresden⁷.

Die Goldene Pforte repräsentiert als Typus ein gestuftes Gewändefigurenportal. Auf vier halbhohen Säulenkapitellen stehen zu beiden Seiten des Portals, jeweils eingemischt in die Rücksprünge des Gewändes, die einzelnen Figuren, begleitet von Säulen, über deren Häuptern baldachinartig Männer- oder Tierköpfe hervorschauen. Über der Kämpferzone wölben sich über dem Tympanon konzentrisch angeordnet neun Archivolten, die einen mit Figuren, die anderen mit Ornamenten ausgestattet, der äußerste Bogen mit Karniesprofil bildet den Abschluß, jeweils aufruhend auf Löwen, die das Portal an der Kämpferzone flankieren. Die Komposition des Portals ist auf das Tympanon hingeordnet als Mitte des Ganzen.

Die Ikonographie der Goldenen Pforte hat ihre Mitte in der Verherrlichung Mariens als Ekklesia, als Mutter und Sponsa Christi⁸.

Sämtliche Ergänzungen aus dem 19. Jahrhundert sind auf unserer Zeichnung von der Goldenen Pforte in Dunkelgrau markiert. Es handelt sich demnach um folgende Stücke: die gesamte Sockelzone des Portals und die Basen der Säulchen, auf denen die Figuren stehen, ferner den ersten Engel der innersten Figuren-Archivolte westlich über dem Tympanon und ihren zweiten Engel östlich über dem Tympanon, außerdem die drei Akroterien auf der Kämpferreihe, an ihrem östlichen Ende ein Werkstück mit drei Rücksprüngen, ein Blattwerk-Kapitell und das Taubenpärchen über Aaron – an ihrem westlichen Ende ein Werkstück, das andere Taubenpärchen über Daniel, das Kapitell über der ersten Säule außen und die kannelierte Säule.

Ausgehend von einem imaginären Gesamtbild der Goldenen Pforte verteilen sich die einzelnen Farben entsprechend unseren detaillierten Eintragungen anteilig an der gesamten Bemalung der Pforte auf anliegender Zeichnung (vgl. die Beilage in der Tasche der Innenseite des rückwärtigen Buchdeckels) etwa in folgender Ordnung: Die ornamentierten Säulenschäfte und der einzige kannelierte Säulenschaft sind fast ohne Farbbefunde, nur die «Diamanten» auf den Schäften der mittelsten dritten Säulen beider Gewände sind mit Rot bzw. Rot und Gold ausgelegt. Die zu den Säulen gehörigen Schafringe sind rot, ihre Kapitelle haben rote Gründe und vergoldete Blätter. Von den beiden äußersten Säulen der Gewände mit runden Schäften ist der Schaft der östlichen Säule rot. Diese Säule und ihr nach innen gestufter Gewändepfosten sind in einem Rot überstrichen gewesen; denn in den Fugenritzen der zusammenstoßenden Werkstücke ist an einigen Stellen in kleinen Partien das Rot noch unversehrt erhalten. Ebenfalls rot ausgelegt sind die halbrund ausgenischten Gewänderücksprünge, ihre Säulchen rot gefaßt mit rotgründigen Kapitellen, deren Blattwerk mit Gold belegt war, die Gewändefiguren waren auch farbig gefaßt, aber ihre Einmischungen lassen keine Farbspuren mehr erkennen. Das reiche Blattwerk der Kämpferzone vor den rot ausgelegten Gründen war vollständig vergoldet. An den Kämpferplatten fanden sich keinerlei Farbbreite mehr, weder über den Knospenkapitellen noch auf den Deckplatten über der Kämpferreihe. Die Hinterlegung der Gründe mit Rot, die Vergoldung der Blätter der Kämpferzone und der Gründe der Kapitelle sowie die Vergoldung ihrer Knospen und Blätter sollten offenbar eine gesteigerte Illusion der Verräumlichung dieser Elemente am Portal hervorrufen, die jetzt, nachdem die Farbe fast ganz geschwunden ist, nur noch als Licht und Schatten wirksam sein können.



¹ Freiberg, Dom. Goldene Pforte, Tympanon, Ausschnitt: Thronende Madonna. Reste von der originalen Bemalung in dem Faltenwurf des Madonnen-Mantels.



2 Freiberg, Dom. Goldene Pforte, Gesamtansicht.

Die Figuren in den Rücksprungnischen des Portals tragen abwechselnd rote und goldene Gewänder. An der Gestalt des Hohenpriesters Aaron, der ersten Figur am östlichen Gewände, sind keine Farbspuren gefunden worden. Neben ihm steht das Königspaar David und Bathseba. Sie trägt einen goldenen Mantel, neben ihr König David mit der Harfe, angetan mit einem goldenen Untergewand und rotem Mantel, das Antlitz umrahmt von braunem Haar, das noch unter der Krone sichtbar ist, braun der Bart, Gesicht und Hals im Inkarnat ein kräftiges Rosa. Die Gestalt des Evangelisten Johannes ist bekleidet mit einem roten Mantel. Das zweite Königspaar, ebenfalls in rot-goldenen Gewändern wie David und Bathseba, ihnen direkt gegenüber am rechten westlichen Gewände, ist König Salomo und die Königin von Saba, sie offensichtlich älter als Bathseba, berühmt als reiche Königin aus dem Alten Testament, mit goldener Krone, in deren Ornamentgrund sich noch Rot vorgefunden hat. Das Haar der Königin von Saba ist rot gewesen, ein feurigeres Rot im Vergleich zur Mantelfarbe. König Salomo steht neben ihr im goldenen, losen Mantelumhang mit rotem Innenfutter. Die Gestalt Johannes des Täufers ist in ein rotes Untergewand gehüllt. Zu Häupten der drei Gestalten, der Bathseba, der Königin von Saba und des Königs Salomo, unmittelbar unter dem Kämpfergesims findet sich büstenartig jeweils ein männlicher Kopf, vielleicht «Stifterfiguren» von verschiedenem Lebensalter, der fast greisenhafte Kopf über der jugendlichen Bathseba trägt braunes Haar und braunen Bart wie der Männerkopf über der Königin von Saba, der bartlose jugendliche Kopf über König Salomo hat ebenfalls braunes Haar, an den drei Gesichtern fand sich noch Inkarnat, zum Teil auch an der Halspartie. Braun ist das Fell des Löwen über König David wie auch über dem Propheten Nahum, aber dessen Löwe trägt noch eine gelbe Mähne. Nur die auf unserer Zeichnung zu sehenden bzw. darstellbaren Farben am Gewände wurden hier benannt, aber die daneben noch im topographischen Katalog fixierten Farbbefunde müssen im einzelnen ergänzend hinzugedacht werden.

In der «obersten», eigentlich der letzten Figurenarchivolte, von der ikonographischen Thematik her gesehen, entsteigen die Auferweckten ihren Gräbern, hier antiken Sarkophagen, vom Kopfende aus gesehen, nach antik-mittelmeerischem Brauch eingehüllt in Leichentücher, die von ihren nackten Leibern herabgleiten im Augenblick ihrer Auferweckung, während sie «den Fuß auf die Erde setzen». Jener Auferweckte neben der Scheitelmitte auf der östlichen linken Seite dieser äußersten Archivolte hebt gerade mit dem rechten Arm seine innen vergoldete Grabplatte hoch, in ein rotes Leichentuch gehüllt, das noch um sein rechtes Bein geschlagen ist, während er dem Grab entsteigt. Das darüberliegende Kapitell hatte rote Gründe und goldene Blätter. Auf der nackten, vermutlich weiblichen Gestalt neben dem Löwen am Anfang dieser Archivolte an der linken westlichen Portalseite fanden sich noch Reste von Inkarnat – wieder ein kräftiges Rosa –, außerdem Braun als Haarfarbe. Die Kehle dieser Auferwecktenarchivolte zeigt noch ausnehmend viel blaue Farbe, Azurit⁹, partienweise an dem Anfang der Archivolte, östlicherseits am Portal sogar in großer Dichte, besonders hinter der Scheitelmitte und in ihrem direkten Umkreis dort, wo der heranfliegende Engel der Auferweckung mit weit ausgebreiteten Flügeln und offenen Armen die beiden ihre Gräber verlassenden Gestalten der Auferstehung entgegen trägt, sie am Handgelenk fassend, in einer Gebärdensprache von künstlerisch großer Ausdruckskraft für die Bildfunktion und Verinnerlichung eines «Ereignisses» sowohl in der Komposition wie Durchbildung. Der Engel erweckt die Toten aus ihren Gräbern in einem goldenen Gewand, golden seine Flügel und golden sein Nimbus. Er ist im Augenblick des Schwebens so unnachahmlich schön in die Archivoltenkehle komponiert und derart

verräumlicht, daß er von jedem Standort aus in einem «sichtbaren» Bezugssystem steht. Jene halbgebückte Gestalt zur Rechten des Engels, von ihm am Handgelenk gefaßt, war mit einem weißen Gewand angetan, genau wie die Parallelfigur zur Linken des Engels mit nackten Armen und nacktem Oberkörper, die auf die Situation der Auferweckung hindeuten. Der einst in Gold erstrahlende Auferweckungsel und die Auferweckten in weißen Kleidern sind von einem blauen Hintergrund umgeben. Die Kehle der Auferwecktenarchivolte als «Hintergrund» ist blau gewesen, begrenzt von den durchgehenden Rotkanten der die Archivolte oben und unten begleitenden goldenen Rundstäbe. Die rechts westlich der Scheitelmittle folgende Gestalt entsteigt einem roten Sarkophage, rote Befunde waren an den Kapitellbossen und seiner Deckplatte nachweislich. An der linken östlichen Seite dieser obersten Archivolte neben dem Löwen über der Kämpferzone ist an den beiden Sarkophagen Blau gefunden worden. Die Deckplatte des Kapitellbossens über dem Kopf des zweiten Auferweckten war rot. Das «farbige Gesamtbild» dieser Archivolte mit den aus ihren Gräbern Auferweckten läßt sich nicht rekonstruktiv in ein System bringen, d. h., die Anordnung der Farben folgt einem irregulären Prinzip, nach dem z. B. zweimal hintereinander «blaue Gräber» folgen und nur einmal ein «rotes Grab». Die folgende profilierte Archivolte ist als Form in dieser Ansicht ein Wechsel von Kehle und Fläche, im Schnitt ein Sechseck. Die Flächenseiten dieser Archivolte wechseln die Farbe: die «oberen» Flächen sind blau, die Kehlen ohne Farbbefund, die «mittleren» rot, die «unteren» wieder blau, so daß sich eine Rot-Blau-Abfolge ergibt, ohne Farbnachweis für die Kehlungen. Die Kehlung zwischen dieser blau-roten Archivolte und der folgenden mit dem «Pfingstbild» in der Scheitelmittle ist rot, der Rundstab, der oben und unten auch diese Archivolte begrenzt, ist golden mit roter Kante. Alle Rundstäbe der Archivolten folgen diesem Rot-Gold-Prinzip. Die Apostelfiguren mit dem Pfingstbild sind auf ihre ikonographische Identität untersucht worden¹⁰, sie tragen auch wie die Gestalten an den Portalgewänden «antike Gewänder» in verschiedenen Farben. Die erste Figur eines jugendlichen Apostels in dieser Archivolte rechts westlicherseits mit goldenem Nimbus sitzt auf einem goldenen Sessel mit rotem Podest. Inkarnat und braune Haarfarbe sind noch erkennbar.

Die nächstfolgende Apostelfigur saß auf einem goldenen Sessel, trug ein grünes Obergewand, ein goldenes Untergewand und hatte braunes Haar. Die Blätter des Kapitells über dieser Gestalt waren vergoldet. Die dritte weiter höher folgende Gestalt eines Apostels hatte ein goldenes Obergewand, braunen Bart, kräftiges Inkarnat und einen goldenen Nimbus. Das Kapitell über der Figur hatte auch wieder goldene Blätter und rote Gründe. Die vierte der Apostelgestalten in dieser Archivolte – sie hat Ähnlichkeit mit der Gestalt des Adam von der Triumphkreuzgruppe des Wechselburger Lettners – sitzt auf einem goldenen Sessel, trug ein rotes Obergewand, hatte einen braunen Bart, braunes Haar und auch wieder einen goldenen Nimbus. Die beiden Engel in der Scheitelmittle, repräsentativ für «die Verehrung der Taube des Geistes» in roten Gewändern, hatten goldene Flügel und goldene Nimben. Die Taube mit ausgebreiteten Flügeln und weißem Gefieder, sitzend auf einer goldenen Akanthus-Palmette, hatte einen goldenen Kreuznimbus. Die links abwärts von der Scheitelmittle sitzende Apostelgestalt hatte ein rotes Untergewand, ein goldenes Obergewand, die Schriftrolle und der Nimbus waren golden. Die Gestalt des Apostels Petrus, durch Kreuz und Schlüssel eindeutig gekennzeichnet, saß auf einem goldenen Sessel, trug ein goldenes Obergewand, ein rotes Untergewand, auch braunes Haar und Inkarnat ließen sich nachweisen. Gold der Nimbus, Gold die Blätter und rot die Gründe des Kapitells über seinem Kopf. An der untersten Apostelfigur dieser Archivolte

haben sich sonst keine Spuren von Farbe erhalten, nur der Nimbus war auch hier vergoldet.

Die nächste fünfte nach innen folgende «diamantierte» Archivolte hat einen goldenen Wulst, rot sind die begleitenden Kanten, aber in der «Kehle» um den «geschliffenen Stein» in der Mitte hat sich keine Farbe finden lassen, der «Kristall» in der Mitte war golden mit roter Kante eingefaßt gewesen.

Die folgende dritte Figurenarchivolte zeigt im Bogenscheitel die Bergung der Seelen in Abrahams Schoß. An allen Apostelgestalten dieser Archivolte läßt sich noch die Farbe ihrer Gewänder erkennen. Der erste Apostel unten links an der westlichen Seite ist nach dem Bildtypus ein jüngerer Mann mit hellrotem Haar, mit goldenem Nimbus, auf goldenem Thron sitzend, trägt er ein rotes Obergewand mit blauem Innenfutter und ein goldenes Untergewand, auf den Knien hält er ein Buch, dessen Seiten noch weiße Farbreste zeigen. Am Kapitell über dem Haupt des Apostels findet sich auch wieder Rot in den Gründen und Gold an den Blättern. Der zweite Apostel mit goldenem Nimbus und braunem Haar, links an der westlichen Seite dieser Archivolte, hatte ein grünes Obergewand und ein purpurfarbenes Untergewand, wie die chemische Analyse der Farbpartikel den Augenschein bestätigte. Am Kapitell über seinem Haupt findet sich ebenfalls wieder Rot in den Gründen und Gold an den Blättern. Der kahlköpfige, auffallend ältere Apostel, rechts neben der Scheitelmittle, wohl der Apostel Paulus mit einem goldenen Nimbus hat ein zerfurchtes Gesicht, Reste von Inkarnat und Rot auf den Lippen sind erhalten, auf einem goldenen Thron sitzend, trägt er ein grün-weißes Obergewand mit einem roten Innenfutter, das sowohl am Halsumschlag zu sehen ist wie auch über den Knien, wo das Obergewand seitlich gerafft ist.

In die Bogenmitte ist bildszenisch grandios eingefügt die Bergung der Seelen in Abrahams Schoß. Die dominierenden Farben an den einzelnen Gestalten konnten nachgewiesen werden. Abraham, umstrahlt von goldenem Nimbus, auf goldenem Thron sitzend, empfängt in vorgebeugter Haltung die «Seele» aus den Händen des Engels, der mit ausgebreiteten Schwingen ihm entgegenschwebt. Abraham trug ein goldenes Untergewand und ein weißes Obergewand mit rotem Innenfutter, das die Lenden rot umgürtet, auf seinen Knien hält er ein Kind, Symbol für die geborgene Seele, es hat ein goldenes Kleid, in der Mitte gegürtet, in seiner linken Hand eine Kugel von roter Farbe. Der Engel, der die Seele darbringt, hat ein rotes Untergewand und ein weiß wallendes Obergewand, das sich im weiten Faltenwurf von der Hüfte herab um das linke Bein des Engels schmiegt. Das Antlitz des Engels, umrahmt von braunen Locken, zeigt noch Inkarnat und Rot auf Wangen und Lippen, golden sein Nimbus, golden seine Flügel. Allein schon diese Engelsegestalt, deren ursprüngliche Bemalung uns nach den Farbbefunden durchaus vorstellbar ist, vermittelt uns wenigstens annäherungsweise einen Eindruck von der majestätischen Farbenpracht, in der die Goldene Pforte einst erstrahlte.

Die nächste Archivolte, konzentrisch nach innen zum Tympanon hingeordnet, ist ein ornamentaler Bogen aus einem «unendlichen» Zickzackmotiv gebildet, vor einem roten Grund, ihr Zackenwulst war vergoldet, die Kanten zwischen Wulst und Kehle waren rot, in der Kehle fand sich keine Farbe. Die folgende Archivolte mit der coronatio im Scheitel wird von goldenen Rundstäben nach oben und nach unten begleitet, wodurch auch diese figurierte Archivolte von den ornamentalen Archivolten abgegrenzt wird. In der Scheitelmittle des Bogens die Krönung Marias zur Himmelskönigin mit Christus im Zentrum. Christus trägt ein goldenes Untergewand, das auf unserer Zeichnung dargestellt ist, während

von seinem Purpurmantel auf der Zeichnung nur die Manschetten sichtbar sind. Der Purpurmantel erwies sich farblich als eine Krapprotlasur auf Weiß. An Antlitz und Hals Christi hat sich noch Inkarnat erhalten, auch das Gold des Kreuznimbus ist noch in Spuren zu erkennen. Zur Rechten Christi Maria als Königin des Himmels in einem weißen Gewand mit rotem Kragenaufschlag, der assistierende Engel ohne Nimbus ist in weiße Gewänder gehüllt, er hat goldene Flügel, sein Antlitz zeigt noch Inkarnat. Das Buch wird von der linken Hand Christi gebieterisch hochgehalten, zugleich von Engelshänden unterstützt. Der Buchdeckel, vielleicht waren es auch die «Siegel», war rot. Von jenen beiden noch im Original erhaltenen Engeln aus der Marienkrönungs-Archivolte trägt der rechte Engel ein türkisfarbenes Untergewand und ein weißes Obergewand, golden der Nimbus, die Flügel, das Pallium und das Zepter. Inkarnat an Hals und Wangen, Rot auf den Lippen und braun das Haar. Der andere noch im Original erhaltene Engel auf der linken Seite der Archivolte, unten am Bogenanfang, war in ein rotes Obergewand gehüllt, Gold seine Flügel und Gold sein Nimbus. Die durchlaufende Kante, die den Rundstab zur Untersicht des Marienkrönungsbogens nach innen abeckt, war rot.

Die neunte Archivolte, die sich als «unendliches» Spiralmotiv unmittelbar über dem Tympanon wölbt, beschreibt den kleinsten Kreis jener Bogen, die Maria in ihrer majestas als regina coeli verherrlichen. Die Farben an dieser Archivolte waren wie an der diamantierten und wie an der zackenhaften Archivolte wieder Gold und Rot, golden der Wulst der Spirale, rot die zu beiden Seiten des Wulstes verlaufenden Kanten, so daß sich die Gold-Rot-Abfolge nach einem Kanon bestimmte. In der Kehle der Spiralen-Archivolte fand sich keine Farbe, ebenso wie auch die Kehlen zwischen den Wülsten an der diamantierten und der zackenhaften Archivolte keine Farbbefunde aufwiesen. Ob die Farben im Laufe der Zeit nur geschwunden oder aber die drei ornamentierten Archivolten ursprünglich steinsichtig angelegt gewesen sind, läßt sich schwerlich beantworten. Vom farbigen Gesamteindruck ausgehend, dürfte wohl die einstige Farbigekeit der Kehlen an den drei ornamentierten Archivolten nicht für ganz unwahrscheinlich gelten.

Der Blattwerkkranz, der das Tympanon umrankt, mit goldenen Blättern vor tiefräumlichem rotem Grund, «verherrlicht» auch durch seine künstlerisch vollendete Form das im Bogenfeld dargestellte Mysterium: Auf einem goldenen Thron mit goldenem Kissen sitzt Maria in der Mitte des Bogenfeldes mit dem Christuskind auf dem Schoß. Sie trägt eine goldene Mitra mit breitem Diadem auf dem Haupt, unter dem sich am Haaransatz auf der Stirn noch ein heller Rotrest fand, vielleicht hatte die Madonna rotes Haar. In ihrem Antlitz fanden sich auch Reste eines Inkarnats von zartem Rosa. Maria als Verherrlichte ist mit einem goldenen Untergewand bekleidet, und ihre Gestalt ist zugleich in einen weiten faltenreichen Purpurmantel gehüllt, in einen «Purpur», der als hauchdünne Farbschicht aus «organischem Rot» auf dem blauen Grundton des Marienmantels liegt und als Farbe sowohl symbolisch wie optisch die höchste Würde der Repräsentation bedeutet. Ein einziger goldener «Stern» mit schwarzen Punktringen zwischen den Spitzen auf dem Mantel an der linken Kniesseite der Madonna berechtigt zu der Behauptung, daß der Purpurmantel Mariens mit einem Sternornament «bestickt» gewesen sein wird. Die breiten Umschläge am Purpurmantel, am Hals, an den weiten Mantelärmeln und die Innenseite des Mantelsaumes waren rot, aber heller in der Nuance als der Purpur des Mantels. In den Mantelfalten Mariens haben sich Reste der Fassung erhalten; sie zeichnen sich als verstreute dunkle Sprenkel auf dem Madonnen-Mantel ab (Abb. 1). Das Christuskind war in ein goldenes Gewand gehüllt, das mit einem breiten grünen Umschlag am Hals verziert war.

Die drei Könige, die von rechts im Bogenfeld vor Maria als «imperatrix» die Knie beugen und ihr huldigen, tragen auch wieder verschiedenfarbige Gewänder. Der König Balthasar, der erste und jüngste unter ihnen, «kniet» direkt neben dem Thron der Madonna, er trägt ein blaues Untergewand und ein goldenes Obergewand und eine goldene Krone auf dem braunen Haar, das den jugendlichen Kopf umrahmt. Inkarnat ist an der Stirn und am Hals des Königs erhalten geblieben, das Rot der Lippen liegt noch gut sichtbar auf dem schön geschwungenen Mund. Melchior, als der mittelste und auch im Lebensalter der «mittelste» in der adoratio-Gruppe, hatte ein goldenes Untergewand und einen hellroten Mantel. In den Augenwinkeln hat sich Inkarnat erhalten und auch am Hals. Das Lippenrot des Königs ist noch gut zu sehen. Melchior trug auch eine goldene Krone. Kaspar, der älteste und letzte der Könige, die die drei Erdteile vor der Madonna vertreten, hält wie die beiden anderen in der rechten Hand sein Geschenk, und auch seine linke Hand liegt wie bei den anderen in vornehm höflichem Gestus auf dem linken Knie, er ist mit einem dunkelweinroten Untergewand bekleidet, sein Mantel war golden und mit einem hellroten Innenfutter staffiert. Inkarnat war noch am Hals des Königs zu sehen und das Rot der Lippen stellenweise erhalten. Auch die Krone des ältesten der anbetenden Könige war von Gold.

Der Erzengel Gabriel, ohne Nimbus, feierlich links neben der Madonna stehend, hat ein grünes Untergewand und ein goldenes Obergewand, das um seine linke Schulter geschlagen und um die Hüftpartie zusammengerafft ist. Die Innenseite des Obergewandes war rot. Golden waren seine ausgebreiteten Flügel, das Lilienzepter und auch sein in Locken gewelltes Haar, das sein Haupt umrahmt. Inkarnat lag noch unterhalb des Haaransatzes über der Stirn. Rot ist auf den Lippen des Erzengels auch erhalten geblieben. Joseph der Nährvater sitzt auf einer Bank in der linken Ecke des Tympanons, der Madonna und dem Kinde zugewandt, angetan mit einem goldenen Untergewand und einem purpurfarbenen Mantel mit blauem Innenfutter und blauen Aufschlägen am Hals, rot sind auch seine Lippen, und seine rechte Hand stützt sich auf einen goldenen Stab. Die beiden Engel, um das Haupt der Madonna schwebend und in verhüllten Händen Kugeln haltend, haben noch eine relativ gut erhaltene Bemalung. Auf den Flügeln haben sich größere Partien von Gold erhalten, das gut sichtbar, aber teilweise vergilbt ist. Der linke Engel neben dem Haupt der Madonna war in ein rotes, der rechte Engel in ein weißes Gewand gehüllt, die Spitzen der Flügel des rechten Engels waren rot.

Der Fond des Tympanons, der «farbige» Hintergrund des Geschehens, war golden.

Die Untersuchung der Farbigekeit an der Goldenen Pforte hat die Gewißheit erbracht, daß dieses Portal ursprünglich bemalt war, aber sein farbiges Erscheinungsbild ist nicht vollständig faßbar geworden. Vermutlich fehlen auf den Gewändern der Figuren Ornamente, Bortenverzierungen, farbig abgesetzte Manschetten und Schmuck, wie gemalte Ringe und Halsketten oder farbig ausgezeichnete Mantelschließen, begleitende Randlinien, auch fehlt die Farbe der Fußbekleidung und manche andere Einzelheit, die noch aufzuzählen wäre, abgesehen von der einst strahlenden Intensität der Farben, die geschwunden ist.

Gewiß ist allerdings, daß die Goldene Pforte vornehmlich mit den primär dominierenden Farben Gold, Rot und Blau bemalt war, Grün und Weiß scheinen weniger bestimmend vorhanden gewesen zu sein. An den Gewändern der Portalgewandefiguren könnte der Wechsel von Gold und Rot wohl als Grundkanon gelten gelassen werden, auch an den ornamentierten Archivolten ist eine Gold-Rot-Regel nachweisbar, wobei die Farbe der Kehlen unbestimmt bleibt. Spuren, die ein Schwarz in den Kehlen der ornamentierten

Archivolten vermuten ließen, bestätigte die Analyse nicht. Wahrscheinlich waren sämtliche Kehlen der Figuren-Archivolten blau, nachweisbar ist das Blau der Kehlen an den beiden oberen der Auferstehungs- und Pfingstbild-Archivolten. Am Tympanon dominieren die Farben Gold und Rot – Purpur – gegenüber Blau und Grün. Gold und Purpur «realisieren» das Symbol der Auserwählung in höchster kirchlich-liturgischer Würde und des Triumphalen im Weltamt. Das Tympanon als Zentrum des Darstellungsinhaltes war auch farbig das «Ausgezeichnetste» an der Goldenen Pforte¹¹. Insgesamt bleiben viele Fragen, die eine solche Untersuchung stellt, notgedrungen offen, auch hinsichtlich ihrer Methode. Das faßbare Resultat dieser Untersuchung ist bescheiden, bestätigt aber die Wahrheit, daß «im Fragment das Ganze» enthalten ist und dadurch die einstige «Herrlichkeit» der Goldenen Pforte in der Phantasie vorstellbar wurde.

Anmerkungen

- 1 Taubert, J.: Der Forstenrieder Kreuzifixus. In: Dt. Kunst und Denkmalpflege. 1962. S. 81–102. Ders.: Studien zur Fassung romanischer Skulpturen. In dieser Publikation S. 247. Es wird hier davon abgesehen, weitere Veröffentlichungen und Berichte über Untersuchungsmethoden und Freilegungen von Fassungen an Holz- und Steinplastiken zu zitieren, sie sind in den einschlägigen deutschsprachigen und ausländischen Publikationsorganen leicht auffindbar.
- 2 Riemann, K.: Das Triumphkreuz im Dom zu Halberstadt. Beobachtungen während der Instandsetzung. In dieser Publikation S. 236–246.
- 3 Cod. dipl. Sax. reg., 2. Hpt. 12. Leipzig 1883. Urkundenbuch der Stadt Freiberg 1. Leipzig 1883 Nr. 850. Zum Beispiel schreiben Eduard Heuchler und Hermann Riegel über die Farbigekeit der Goldenen Pforte in Freiberg 1862 bzw. 1868. Heuchler hat von den noch bestehenden Farben und Ornamenten folgendes mitgeteilt: «Dass diese Malerei und Vergoldung aber schon der ersten Bauperiode angehört, bestätigen zwei gemalte Ornamente, wovon sich das erste an den Grabsteinen der Auferstehenden im äussersten Bogen, das zweite aber an dem geraden Sturze der Eingangsthüre unter dem Tympanon befindet. Beide sind aus den neben stehenden Figuren zu erkennen. Diese Verzierungen sowohl als auch die Vergoldung des Portales und die meisten Farbereste werden sichtbar, wenn man sie anfeuchtet; dann aber erstaunt man über die grosse Frische der Farben und den dabei entwickelten Farbensinn, sowie über die ausserordentliche, bis in die tiefsten Stellen gehende Vergoldung, selbst da, wo sie nicht einmal vom gewöhnlichen Standpunkte des Beschauers aus gesehen werden kann. Ferner entdeckt man noch Spuren von reicher, vergoldeter Malerei auf den Gewändern der Maria und der drei Könige in dem Tympanon. Anfänglich, als die Vergoldung und die Farben der Malerei noch frisch waren, muss die Pracht des Portales eine sehr grosse gewesen sein; leider aber ist sie wohl bald dadurch beeinträchtigt worden, dass alles Nackte eine schwarze Farbe an-

nahm, weil man hierzu Bleioxyde verwendet hatte.» Vgl. Heuchler, E.: Der Dom zu Freiberg. Freiberg 1862 S. 5–6.

Weiterhin schreibt Riegel, H.: Deutsche Kunststudien. Hannover 1868 S. 48–49: «Spuren der Bemalung haben sich an unserm Denkmale häufig, namentlich an den inneren Theilen, erhalten, und zeigen für das architektonische Ornament vornehmlich schwarz und gold, – jedoch zieht sich auch in der ersten inneren Archivolte ein grüner Streifen herum, – für die Gewänder blau, gold, roth und andere, besonders dunkle Farben. Am Thürsturze finden sich Ueberbleibsel gemalten Ornamentes. Lebendiger und in grösseren Massen treten diese Reste hervor, wenn man die Oberfläche der Kunstwerke etwas anfeuchtet. Besonders reich muß das Gold angewendet worden sein, denn noch jetzt kann man bis in die tiefsten Stellen hinein seine Spuren wahrnehmen. Ein solches prachtvoll im Gold- und Farbenglanze strahlendes Kirchenthor ist an sich schon eine grosse Seltenheit, gesellt sich aber eine solche künstlerische Vollendung nach Idee und Form hinzu, wie wir sie anzudeuten versuchten, so müssen wir bekennen, eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der gesamten Kunstgeschichte überhaupt hier zu besitzen. Daß die Wiederherstellung der Pforte in unseren Tagen sich nicht auch auf die Erneuerung der Bemalung erstrecken konnte, versteht sich von selbst.» Magirius, H.: Zu Fragen der Inkonographie der Goldenen Pforte am Freiburger Dom. In dieser Publikation S. 198–221.

- 4 Beeger, H.-D., Prescher, H., und W. Quellmalz: Geologisch-mineralogische Untersuchung der Sandsteine und Zemente an der Goldenen Pforte am Dom zu Freiberg. In: Jb. Staatl. Mus. Mineral. Geol. Dresden. 1962 S. 112. Die Untersuchung wurde als Forschungsarbeit im Auftrage des Institutes für Denkmalpflege in Dresden durchgeführt.
- 5 Der farbtopographische Katalog ist unserem Beitrag als Anhang beigelegt.

6 Magirius, H.: Die Goldene Pforte am Dom zu Freiberg. In dieser Publikation S. 179–197.

7 Fachlichen Rat und Hinweise für die Reproduktionsmöglichkeiten der Farbbefunde bzw. ihrer Wiedergabe im Druck verdanken wir Dr. H. J. Jütte und seinem Mitarbeiter Fritz Gaudig, Graphische Kunstanstalt Leipzig.

8 Vgl. Anm. 3. Magirius S. 198–221.

9 Ing.-Chem. H. Materna, Institut für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Halle, verdanken wir die chemischen Analysen von Farbpartikeln von der Goldenen Pforte. Pigmentproben ergaben folgenden Nachweis:

1. Blaues Pigment konnte als Azurit identifiziert werden. Es fanden sich noch geringe Reste von Holzkohlenschwarz.
2. Rotes Pigment konnte als Zinnober identifiziert werden. Auch hier geringe Reste von Holzkohlenschwarz.
3. Grünes Pigment konnte als Kupfergrün, vermutlich Malachit identifiziert werden.

Das Untersuchungsergebnis ist datiert vom 4. 5. 1966. Werkstattleiter Konrad Riemann, Halle, hat während der zweiten Untersuchungsphase an der Goldenen Pforte (1964) bereits auch den Schichtenaufbau der Farben auf dem Gestein des Portales festgestellt: «Auf dem Sandstein wurde eine dünne Ockerschicht mit Gipsanteilen gelegt, darauf eine ebenfalls dünne Bleiweißschicht. Die Proben sowohl vom Tympanon als auch von den Archivolten zeigten in fast allen Fällen diese Grundierung. Sie wurden dann mit den entsprechenden Farben und der Vergoldung überzogen.»

Einer weiteren, späteren «Bemalung» der Goldenen Pforte muß ein 12 cm breiter eisenoxydrotter Streifen zugehören, der sich auf der inneren heute vermauerten Unterseite der Spiralenarchivolte über dem Tympanon befindet. Heinrich Magirius hat mit guten Gründen diesen roten «Ausbesserungsstreifen» über dem Tympanon für die Zeit während bzw. nach der Versetzung der Goldenen Pforte um 1484 in Anspruch genommen. Vgl. Magirius, H.: Die Goldene Pforte am Dom zu Freiberg. In dieser Publikation S. 179–197.

Eine zweite Bemalung des Portales hat sich nicht erweisen lassen. Wo sich Spuren von Farbe über der «Erstbemalung» der Goldenen Pforte fanden, fehlte die Grundierung, d. h. die Schichtung des Farbaufbaues. Es darf vermutet werden, daß die Goldene Pforte nach der Versetzung flüchtig «ausgebessert» wurde, aber nicht mehr vollständig bemalt!

10 Vgl. Anm. 3. S. 198–221.

11 Der Repräsentationscharakter und der Versuch einer Sinndeutung der Farben an der Goldenen Pforte soll zu gegebener Zeit vorgetragen werden. Bis jetzt noch immer grundlegend für die Fragen nach einem «Farbkanon» und einer «Farbikonographie» ist Fritz Haeblerleins umfangreiche Studie geblieben. Vgl. Haeblerlein, F.: Grundsätze einer nachantiken Farbenikonographie. In: Röm. Jb. für Kunstgeschichte. 3. Wien 1939 S. 77–117.

Abbildungsnachweis 1, 2: Institut für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Dresden.

Anhang
Topographischer Katalog der Farbbefunde
an der Goldenen Pforte

Westliches Gewände des Portals

- Säule 2 *Gold:* an drei Blättern des Kapitells
von außen nach innen gezählt *Rot:* Rücksprünge (Pfosten des Gewändes) an vielen Stellen westlich und östlich, alle Gründe des Kapitells
- Königin von Saba *Gold:* die Kronenspitzen, im Faltenwurf oberhalb des rechten Knies
Rot: am Mantel außen unter dem linken Arm, am Mantel innen unter dem rechten Arm auf Bleiweißgrundierung, am Haar der Königin helleres Rot als am Mantel, zwischen den Zacken der Krone
- Männerkopf über der Königin von Saba *Gold:* an den Blattranken über dem Kopf
Rot: an den Seiten der Rücksprünge, an der Unterseite der Deckplatte der Kämpferreihe über dem Kopf der Königin
Inkarnat: an der Nase, am Hals (kräftiges Rosa)
Braun: am Bart
- Kapitell und Säule unter der Königin von Saba *Gold:* an zwei Blättern des Kapitells
Rot: in den Gründen des Kapitells
- Dritte mittelste Säule des Gewändes *Gold:* an fünf Blättern des Kapitells
Rot: Grund der obersten Rosette des Säulenschaftes, Gründe des Kapitells, die «Trauben» an den Kapitellblättern
- König Salomo *Gold:* am Mantel außen unter dem linken Arm
Rot: am linken Mantelende innen
- Kopf über König Salomo *Rot:* die Zunge, Untersicht der Deckplatte der Kämpferreihe
Inkarnat: am Auge, an der Nase
Braun: am Haar
- Säule und Kapitell unter König Salomo *Gold:* an den Blättern des Kapitells
Rot: an mehreren Stellen des Säulenschaftes und der Kehle, Gründe des Kapitells
- Säule 4 *Gold:* fast an sämtlichen Blättern des Kapitells
Rot: am Wulstring des Säulenschaftes, Untersicht der Deckplatte des Kapitells, in allen Gründen des Kapitells
Rot: am Untergewand beim linken Knie
Inkarnat: am rechten Handgelenk
- Johannes der Täufer *Gold:* an zwei Blättern des Kapitells
Rot: alle Gründe des Kapitells, Untersicht der Deckplatte des Kapitells, an Säulenschaft und Kehle

- Widderkopf über Johannes dem Täufer *Braun:* am Fell des Widders
- Gewändepfosten des Portaleinganges *Rot:* der Befund zieht sich oben zwischen dem ersten und zweiten Werkstück über Fugen und Fugenmörtel hinweg, Ecke des Türpfostens unter der Kehlkonsolefigur, Mitte des Türpfostens an beiden Seiten und an der Kante, am westlichen Werkstück unter der Konsolfigur
- Kämpferzone *Gold:* durchgehend Reste fast an allen Blättern der Kämpferreihe
Rot: umfangliche Reste durchgehend an allen Gründen des Blattwerks der Kämpferreihe

Östliches Gewände des Portals

- Säule 6 *Rot:* am Wulstring des Säulenschaftes, an der Deckplatte, in den Gründen des Kapitells
- Johannes der Evangelist *Rot:* die Gründe der großen Blattranke hinter dem Kopf des Evangelisten außen am Mantel über dem Ellbogen, am linken Mantelende, wo die Buchrolle auf dem Unterarm aufruhrt, außen am Mantel unter dem rechten Arm Farbreste auf Bleiweißgrundierung
Gold: am Blattwerk
Braun: an der Mähne
- Kapitell der Säule unter Johannes *Gold:* an den Blättern
Rot: in den Gründen und an der Innenseite des Blattwerks, Unterseite der Deckplatte des Kapitells
Inkarnat: in den Augenwinkeln
Braun: am Haar
- Herrscher mit Krone unter Johannes *Gold:* an den Blättern
Rot: am Wulstring des Säulenschaftes, Rücksprung östlich des Kapitells erhebliche Befunde, am Werkstück und an der westlichen Seite des Löwenkopfes über König David, die Gründe des Kapitells
- Säule 7 *Gold:* am Untergewand an der rechten Hüftpartie, wo die Falten zusammengegriffen sind, am Zepter
Rot: die Lippen, am Mantelumhang unter beiden Armen, innen am Mantelsaum, am Strumpf des rechten Beines
- König David *Gold:* am Untergewand an der rechten Hüftpartie, wo die Falten zusammengegriffen sind, am Zepter
Rot: die Lippen, am Mantelumhang unter beiden Armen, innen am Mantelsaum, am Strumpf des rechten Beines

- Kapitell und Säule unter König David *Rot:* Gründe und Innenseiten der Blätter, am Wulstring der Säule, an der Deckplatte des Kapitells, an der Kehle östlich und westlich des Säulenschaftes und am Säulenschaft
- Löwenkopf über König David *Rot:* die Unterseite der Deckplatte des Kapitells
Braun: an der Mähne des Löwen
- Säule 8 *Gold:* an den «Diamant»-Steinen des Säulenschaftes
Rot: in den Gründen des Kapitells, auf der Wulstrahlung der «Diamant»-Steine des Säulenschaftes
Gold: an vielen Stellen des Mantels
- Bathseba Männerkopf über Bathseba *Rot:* östliche Seite des Rücksprunges an vielen Stellen
Braun: am Schnurrbart
Gold: an mehreren Blättern
- Kapitell unter Bathseba Säule 9 *Rot:* in den Gründen des Blattwerks
Gold: an mehreren Blättern
Rot: in den Gründen des Kapitells
- Kapitell unter Aaron Säule 10 *Rot:* die Gründe und an der Untersicht der Deckplatte des Kapitells
Rot: an mehreren Stellen des Säulenschaftes, am westlichen Rücksprung erhebliche Befunde
Gold: gut erhaltene und gut sichtbare Reste an fast allen Blättern
Rot: gut sichtbare Reste in allen Gründen der Blattwerkzone, an der Untersicht der Deckplatte der Kämpferzone, am unteren durchgehenden Wulst und an der Kante
- Östliche Kämpferreihe
- Archivoltenzone
von außen nach innen gezählt, d. h. von «oben» nach «unten»
- (Die Zeichnung mit der Numerierung der Werkstücke der Goldenen Pforte liegt in der Abt. Forschung des Instituts für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Dresden)
- Archivolte 1 *Rot:* große durchgehende Partien an fast allen Werkstücken des Archivoltenbogens
Blau: die gesamte Untersicht der Archivolte
- Archivolte 2 *Gold:* äußerer Rundstab
- Werkstück 3 u. 4 *Rot:* Kante des Rundstabes nach der Kehlung zu
Inkarnat: an der rechten Wange
Braun: am Haar
- Werkstück 9 u. 10 *Rot:* am Sarkophag des Auferweckten (auf Bleiweißgrundierung) an der Kapitellbosse über dem Kopf des Auferweckten

- Werkstück 11 *Gold:* am unteren Rundstab der Archivolte
Weiß: am Gewand des Auferweckten
Blau: in der Kehle der Archivolte hinter dem Auferweckten
- Werkstück 12 *Gold:* am Nimbus, an den Flügeln, am Gewand
Rot: an der inneren und äußeren Rundstabskante
Blau: in der Kehle der Archivolte, besonders gut erhaltener Befund
- Werkstück 13, 14, und 15 *Gold:* am Blattwerk des Kapitells, an der Untersicht des Sarkophags, am Sarkophagdeckel
Rot: am Grabtuch des Auferweckten, in den Gründen des Kapitells
- Werkstück 16 und 17 *Gold:* an der Kapitellbosse über dem Kopf des Auferweckten
- Werkstück 21 *Gold:* am Wulst des Rundstabes der Archivolte
Rot: an der inneren und äußeren Rundstabskante der Archivolte
Blau: am Sarkophag
- Werkstück 21a *Rot:* an der Deckplatte der Kapitellbosse über dem Kopf des ersten Auferweckten
Blau: am Sarkophag
- Archivolte 3 *Rot:* durchgehend an den drei Ansichtsflächen des sechseckigen Archivoltenbogens
Blau: durchgehend an den drei Ansichtsflächen des sechseckigen Archivoltenbogens
- Archivolte 4 *Gold:* am Nimbus, am Thronsessel
- Werkstück 24 und 25 *Rot:* am Podest des Thronsessels
Inkarnat: an Stirn und Wange
Braun: am Haar
- Werkstück 26 und 27 *Gold:* am Blattwerk, am äußeren Rundstab, am Untergewand, am Thronsessel
Rot: an der Kante des Rundstabes
Inkarnat: an Stirn und Wange
Braun: am Haar
Grün: am Mantel an mehreren Stellen
- Werkstück 28 und 29 *Gold:* am Nimbus, am Blattwerk des Kapitells, am Podest des Thronsessels
Rot: an den Lippen, in den Gründen des Kapitells
Inkarnat: an der rechten Wange
Braun: am Bart
Weiß: am Gewand mit Goldspuren (Ornamente?)
- Werkstück 31 und 32 *Gold:* am Nimbus, am Thronsessel
Rot: an mehreren Stellen des Obergewandes, an den Lippen
Braun: an Haar und Bart
- Engel *Gold:* am Nimbus, an den Flügeln
Rot: am Gewand, an den Lippen

- Schwarz*: die unteren Augenwimpern (gut sichtbar)
- Werkstück 33 Taube des Heiligen Geistes
Gold: am Nimbus, an der Palmette
Weiß: am Gefieder der Taube
- Werkstück 34 Engel
Gold: an den Flügeln
Rot: am Gewand, an den Lippen
Inkarnat: an Stirn und Wange
Braun: am Haar
- Werkstück 35 und 36 Apostel
Gold: am Obergewand
Rot: am Untergewand
Inkarnat: am linken Nasenflügel und Hals
- Werkstück 37 und 38 Apostel
Gold: am Nimbus, an der Schriftrolle
Rot: an mehreren Stellen des Innenfutters des Obergewandes
Inkarnat: an der Wange
Grün: an mehreren Stellen des Obergewandes
Weiß: am Untergewand
- Werkstück 39 und 40 Apostel Petrus
Gold: am Nimbus, am Thronessel, an mehreren Stellen des Obergewandes, am Blattwerk des Kapitells über dem Kopf des Apostels
Rot: an den Lippen, in den Gründen des Kapitells über dem Apostel, an einigen Stellen am Untergewand
Inkarnat: an der Stirn
Braun: am Haar
- Werkstück 41 Apostel
Gold: am Nimbus
- Archivolte 5 «Diamantbogen»
Gold: an der Ornamentrahmung, am Wulstring des «Diamanten», am «Kristall» des Diamantornaments
Rot: an den Kanten des «Kristalls» des Diamantornaments
- Archivolte 6
Gold: am Nimbus, am Untergewand (auf Bleiweißgrundierung), am Thronessel
- Werkstück 45 und 46 Apostel
Rot: am Obergewand, an den Lippen
Inkarnat: an der rechten Wange
Rot (helleres): am Haar
Weiß: auf den Buchseiten
Blau: am Mantelumschlag (auf Bleiweißgrundierung)
- Werkstück 47 und 48 Apostel
Gold: am Nimbus, am Obergewand (auf Bleiweißgrundierung), an den Blättern des Kapitells über dem Kopf des Apostels
Purpur: an mehreren Stellen des Untergewandes
Rot: an den Lippen, an den Kanten des inneren Rundstabes, in den Gründen des Kapitells über dem Kopf des Apostels
Braun: am Haar
- Werkstück 49 und 50 Apostel
Gold: am Nimbus, am Thronessel, am Untergewand
Rot: an den Lippen, am Umschlag des
- Obergewandes, an der Kante des Rundstabes der Archivolte
Grünlichweiß: am Obergewand an mehreren Stellen
Inkarnat: am Gesicht
- Werkstück 51 Abraham
Gold: am Nimbus, am Untergewand, am Thronessel
Rot: am Umschlag des Obergewandes
Weiß: am Obergewand
- Kind (Seele) auf Abrahams Schoß
Gold: das Gewand
Rot: auf der Kugel in der linken Hand des Kindes
- Werkstück 52 und 53 Engel
Gold: am Nimbus, an den Flügeln
Rot: am Obergewand, an den Wangen, an den Lippen
Braun: am Haar
Weiß: am Untergewand
- Werkstück 54 und 55 Apostel
Rot: am Obergewand
Weiß: am Umschlag des Obergewandes
- Werkstück 56 und 57 Apostel
Rot: an den Lippen
Inkarnat: an der linken Wange
Braun: an Haar und Bart
Blau: am Obergewand (auf Bleiweißgrundierung)
- Werkstück 58 und 59 Apostel
Gold: am Nimbus, am Thronessel, am Untergewand, auf dem Buchdeckel
Rot: an den Lippen
Braun: an den Augenbrauen, an Haar und Bart
Weiß: am Umschlag des Obergewandes an mehreren Stellen
- Archivolte 7
Werkstück 61 Akroterie auf der Kämpferzone
Werkstück 64 und 65 Erzengel
Gold: am Nimbus, an den Flügeln, am Pallium, am Zepter
Rot: an den Lippen
Inkarnat: am Hals und an den Wangen
Braun: am Haar
Weiß: am Obergewand
Türkis: an mehreren Stellen des Untergewandes
- Werkstück 66 Maria (coronatio)
Werkstück 67 Christus (coronatio)
Werkstück 68 Engel (coronatio)
Rot: am Kragenumschlag des Gewandes
Weiß: am Gewand
Gold: am Nimbus, am Untergewand
Inkarnat: an der Wange und am Hals
Purpur (Krapprot auf Weiß): an mehreren Stellen des Obergewandes
Gold: auf den Flügeln
Rot: auf dem Buchdeckel
Inkarnat: am Hals
Weiß: am Obergewand
Türkis: am Untergewand, am Obergewand

- Werkstück 70 und 71 Erzengel
Werkstück 73 Löwe
Archivolte 9 Zickzackspirale
Gold: am Nimbus, auf den Flügeln
Rot: am Obergewand
- HI. Joseph
Werkstück 76 Löwenkopf
Gold: an der Löwenmähne
Gold: auf dem Wulst der Zickzackspirale
Rot: an beiden Kanten des Spiralenwulstes, in der gesamten Kehle der Archivolte
Rot: an der Unterseite der Kämpferplatte
Braun: an der Mähne
- Tympanon
Werkstück 74 Madonna
Gold: an den Seiten der Krone größere Partien, an mehreren Stellen des Untergewandes, teils in größeren Partien
Rot: an einigen Stellen der Innenseite des Mantels, unter dem Stirnreif der Krone (das Haar?)
Inkarnat: in den Augenwinkeln, an der Unterlippe, an zwei Stellen der linken Wange
Purpur auf Blau: am Kopf links über der Schulter das «Kopftuch», im Faltenwurf des Gewandes an verschiedenen Stellen, am linken Knie der Madonna eine größere Partie mit einem goldenen Stern und schwarzen Punktierungen
- Christuskind
Thron der Madonna
Erzengel Gabriel
Gold: unter dem linken Arm und an der linken Seite des Gewandes
Grün: die Halsumschläge des Gewandes an mehreren Stellen
Gold: an der rechten Thronwange, auf dem Thronkissen, an der Thronvorderseite, am Sockel mit Blendarkaden
Gold: an mehreren Stellen des Mantels, an den Flügeln, am Zepter, am Haar
Rot: auf den Lippen, an der Innenseite des Mantels (am linken Ellbogen größere Partien)
- HI. Joseph
Kaspar (1. König)
Melchior (2. König)
Balthasar (3. König)
Hereinfliegender Engel rechts neben der Madonna (westlicher)
links neben der Madonna (östlicher)
Fond des Tympanons
Blattwerk des Tympanonbogens
Inkarnat: an der Stirn
Grün: am Gewand an mehreren Stellen
Gold: am Untergewand, an einigen Stellen des Stabes
Rot: auf den Lippen
Purpur: am Mantel wenige Stellen
Blau: an der Innenseite des Mantels
- HI. Drei Könige
Gold: an der Krone, größere Partien am Mantel
Rot: auf den Lippen
Rot (helleres): an der Innenseite des Mantels größere Partien
Weinrot: am Untergewand viele Stellen
Inkarnat: am Hals
Gold: an der Krone, am Untergewand an vielen Stellen
Rot: auf den Lippen
Rot (helles): am Mantel erhebliche Partien im Faltenwurf
Inkarnat: in den Augenwinkeln und am Hals
Gold: an der Krone, am Mantel größere Partien
Rot: auf den Lippen
Inkarnat: an Stirn und Hals
Braun: am Haar
Blau: am Untergewand in dem Faltenwurf viele Stellen
Gold: an den Flügeln fast noch vollständig erhalten, nur «vergilbt»
Rot: an den Spitzen der Flügel
Weiß: am Gewand
Gold: an den Flügeln große Partien erhalten, nur «vergilbt»
Rot: an vielen Stellen des Gewandes
Gold: hinter den Königen an mehreren Stellen (auf Bleiweißgrundierung) und neben der rechten Schulterpartie der Madonna
Gold: Reste an fast allen Blättern
Rot: durchgehend gut erhaltene und sichtbare Partien in den Gründen